

Berlin, 03.06.2025

Der Zoll als erste Verteidigungslinie: Bröckelt Deutschlands Schutzschild für Wirtschaft und Staatsfinanzen?

Die Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft BDZ sieht in der aktuellen Zolljahresbilanz 2024 erneut den Beweis für die zentrale Bedeutung des Zolls als tragende Säule der deutschen Sicherheitsarchitektur. Angesichts zahlreicher Krisen bleibt der Zoll laut BDZ-Bundesvorsitzendem Thomas Liebel die „erste Verteidigungslinie“ gegen Finanzkriminalität und internationale Schmuggelnetzwerke. Doch diese Schutzfunktion gerät zunehmend unter Druck.

Globale Herausforderungen wie Handelskonflikte, der rasante Anstieg des E-Commerce, komplexe Sanktionsdurchsetzungen, verschärfte Grenzkontrollen und immer professioneller agierende kriminelle Netzwerke erhöhen die Anforderungen an den Zoll erheblich. „Der Zoll ist der Schutzwall, der Staatseinnahmen sichert, die Wirtschaft vor kriminellen Einflüssen schützt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet“, betont Liebel. „Doch trotz wachsender Aufgaben wird der Zoll durch anhaltende Sparmaßnahmen geschwächt. Das ist nicht länger tragbar.“

Um den Zoll zukunftsfähig zu machen, fordert die Gewerkschaft eine massive Beschleunigung der Digitalisierung und eine bessere Ausstattung. Konkret schlägt der BDZ eine „Sicherheitsmilliarde“ vor, um Rückstände bei der Digitalisierung aufzuholen und dem Zoll moderne Arbeitsmittel bereitzustellen. [Ein Positionspapier des BDZ](#) listet die notwendigen Investitionen und Maßnahmen für eine gezielte Stärkung der Behörde auf.

Angesichts der exorbitant gestiegenen Zahlen von Einfuhren fordert Liebel zudem die Vereinfachung, Digitalisierung und Automatisierung zahlreicher Zollprozesse, insbesondere bei der Warenabfertigung:

„Wirtschaftsvertreter an Flughäfen und Seehäfen fragen uns inzwischen, ob der Zoll noch in der digitalen Steinzeit lebt. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen, die immer noch Papierformulare abtippen, empfinden das genauso. Die Wirtschaft leidet unter Bürokratie und Nullwachstum, während unsere Beschäftigten an den Schnittstellen des internationalen Handels mit veralteten Prozessen kämpfen. Das können wir uns nicht länger leisten.“

Die Modernisierung des Zolls müsse weit über technische Neuerungen hinausgehen, so Liebel. Pläne wie das Projekt „Zoll 2030“, das noch unter Ex-Finanzminister Lindner initiiert wurde, kämen seit dem Regierungswechsel nur schleppend voran. Entscheidend seien der Erhalt und die Stärkung der Zollbehörden vor Ort, gezielte Förderung und Weiterbildung des Personals sowie ein konsequenter Bürokratieabbau.

Herausgeber:

BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft, Friedrichstr. 169, 10117 Berlin
V.i.S.d.P.: Thomas Liebel, Bundesvorsitzender

„Wenn es darauf ankommt – etwa beim Aufspüren illegaler Zigarettenfabriken, Drogenlabore oder krimineller Online-Shops – braucht es Zöllnerinnen und Zöllner, die vor Ort präsent und handlungsfähig sind“, unterstreicht Liebel.

Die Krisen der vergangenen Jahre – von gestörten Lieferketten bis hin zu immer dreisterer Organisierter Kriminalität – hätten gezeigt, dass eine starke Präsenz des Zolls in der Fläche unverzichtbar ist. „Strategiekonzepte aus Berlin helfen wenig, wenn es vor Ort an Personal und Ausstattung fehlt“, so Liebel abschließend.

Pressekontakt:

Felix Schirner

BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft
Friedrichstraße 169
10117 Berlin

Telefon: 030 / 4081-6603

E-Mail: post@bdz.eu

Internet: www.bdz.eu